17/2 50

Hochgeehrter Herr

1

Durch die gefällige Zusendung vom 31. v. M. bin ich in angenehmer Weise wieder in Verkehr mit Ihnen gesetzt worden. Es ist mir ~~[illegible]~~ eine Freude gewesen, daß ich gerade bei der in Ihrem Schreiben erwähnten Gelegenheit Ihnen durch die Übersendung der Übersetzung des Werkes meines Vaters einen kleinen Dienst erweisen konnte. Auch es mich sehr schmerzt, die mir gewordene Zeit der Ausführung, wie bereits gesagt, mit Ihnen zu bedauern, so bin ich doch Ihnen dankbar für die Mühe, mich darüber zu informieren.

Höchst und hochzuverehrender Herr, Sie wollen, wenn ich mich erkühne, Ihnen einige Zeilen zu schreiben, Ihnen nicht unbekannt sein, wenn ich Sie um einige Augenblicke zu stören, so bedarf es wohl im Voraus der Bitte um Entschuldigung; indessen hoffe ich, daß mir dieselbe gewiß von Ihrer Güte zu Theil wird, wenn Sie die Gründe vernehmen, die mich bewogen, mich mit diesem Schreiben an Sie zu wenden.

Ich hatte vor der Bibliothek hiesiger Landesschule nach und nach beschäft geschichtlichen Werken die ersten Bände Ihrer Monum. Germ. histor. in Händen, und gewann unwillkürlich an dem ehrwürdigen Werke ein solches Wohlgefallen, daß ich, anfänglich ohne bestimmten Zweck später aber allerdings mit der Absicht dieselben zu veröffentlichen, eine Übersetzung dieses Schriftstellers unternahm, da mir noch keine derartige vor Augen gekommen war. Schon hatte ich in aller Muße die Hälfte vollendet, als ich gelegentlich von meinem Freunde, dem Prof. Kramer hörte, daß eine Übersetzung Ihres gesammten großartigen Werkes von Ihnen im Verein mit Andern unternommen und bereits begonnen sei, eine Mittheilung, deren Richtigkeit ich